

**Weingarten.** Sie waren ganz unruhig, die Weingartener, als sie gestern Morgen in ihrer Zeitung von drei Schulen im Landkreis lasen, die ab Herbst Gemeinschaftsschule (GMS) werden. Und sie waren nicht dabei. Das Missverständnis klärte sich rasch, die Unruhe wich der Freude: Die Turmbergschule wird mit Beginn des Schuljahrs 2013/14 Gemeinschaftsschule. „Das Konzept unserer Schule ist offensichtlich gut

---

### Sicherung für den Schulstandort

---

angekommen“, stellte Bürgermeister Eric Bänziger bei einer kurzfristig anberaumten Pressekonferenz gestern Nachmittag fest. Das freudige Strahlen war nicht zu übersehen. „Das bedeutet die Sicherung des Schulstandorts Weingarten“, schob er nach. „Und neue Chancen für die Kinder.“

Langfristiges gemeinsames Lernen mit individuellen Lernanteilen werde

# Im Herbst beginnt ein neues Bildungskapitel

## Gemeinschaftsschule für Weingarten genehmigt

schon in der Grundschule angelegt, berichtete Rektorin Karin Sebold. Dies werde künftig in den Klassen fünf bis zehn fortgesetzt: „Die Strukturen der Gemeinschaftsschule bahnen sich in der Grundschule an.“ Nächsten Monat finden die Gespräche zur – unverbindlichen – Grundschulempfehlung hinsichtlich einer weiterführenden Schule mit den Eltern der Viertklässler statt. Dabei werde auch die GMS erläutert.

Die Investitionen im Vorfeld hätten sich gelohnt: Klassenzimmer wurden umgebaut, ein Lernatelier beschlossen. Das Budget für die Schule wächst um 10 000 Euro, im Sekretariat wird eine weitere halbe Stelle eingerichtet.

Im Sommer 2011 hat die Schulleitung das Konzept vorgestellt, das anschließend vorangetrieben wurde. Im November 2011 wurde entschieden, die neue Schulform zum Herbst 2013 zu beantragen. Nachdem die Schulkonferenz dem Vorgehen zugestimmt hatte, beschloss der Gemeinderat im Juli vorigen Jahres die Einführung bei einer Gegenstimme der Freien Wähler. Die Unterstützung aller Gremien sei wichtig gewesen, stellte Hauptamtsleiter Oliver Russel heraus. Regional stimmten sich die Weingartener mit dem Nachbarn Stutensee ab, und im vergangenen Oktober wurde von einem Vertreter des Kultusministeriums über

das Projekt informiert. Und jetzt ist die Einführung amtlich. Vom Kollegium, berichtete Konrektor Jürgen Holderer, sei die Entscheidung ebenfalls erfreut aufgenommen worden. Alle hätten volle Unterstützung signalisiert.

Was ändert sich? Vor allem, dass erfolgreiche GMS-Absolventen auf ein allgemeinbildendes Gymnasium wechseln können. Ab der sechsten oder siebten Klasse komme eine zweite Fremd-

---

### Gemeinde rechnet mit Zweizügigkeit

---

sprache hinzu, so Sebold. Weitere Lehrer, auch mit Realschul- und Gymnasial-Ausbildung, sollen die GMS mit umsetzen. Es werde zusätzliche Deputatsstunden geben, sagte Holderer.

Schule und Bürgermeister gehen davon aus, dass die GMS zweizügig sein wird. Bei 10 000 Einwohnern könne man mit 40 bis 50 Schülern pro Jahrgang rechnen. Dietrich Hendel